Haus für Kinder Johann Clanze
Johann Clanze Straße 34
81369 München
Tel.: +49 (0)89 500 598 681
Fax: +49 (0)89 500 598 689

Konzeption

Haus für Kinder
Johann – Clanze – Straße

Stand: August 2023

Inhalt

1. **Vorwort**
2. **Diakonie Jugendhilfe Oberbayern**
   - 2.1 Leitbild
   - 2.2 Chronik des Trägers
   - 2.3 Systematik und Selbstverständnis
3. **Rahmenbedingungen und Organisation**
   - 3.1 Rechtliche Grundlagen und rechtlicher Auftrag
   - 3.2 Beschreibung und Lage der Einrichtung
   - 3.3 So erreichen Sie uns
   - 3.4 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Schließzeiten
   - 3.5 Zielgruppe und Aufnahmeverfahren
   - 3.6 Tages-, Wochen-, Jahresablauf
   - 3.7 Verpflegung- und Hygienestandards
   - 3.8 Personalausstattung und Qualifikationen
4. **Grundprinzipien von Bildung und Erziehung**
   - 4.1 Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis
   - 4.2 Basiskompetenzen
   - 4.3 Ziel
   - 4.4 Vorschularbeit
   - 4.5 Übergänge Krippe ->Kindergarten
   - 4.6 Bindung und Eingewöhnung
   - 4.7 Teiloffene Arbeit
   - 4.8 Themenorientierte Projektarbeit
   - 4.9 Medienpädagogik
   - 4.10 Das Portfolio
5. **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**
   - 5.1 Unser Informationsangebot für Eltern
   - 5.2 Zusammenarbeit mit Eltern
   - 5.3 Elternbeirat
6. **Unser Kinderschutzkonzept**
   - 6.1 Kinderschutz und Kinderschutzfachkraft
   - 6.2 Kinderrechte
   - 6.3 Schutzkonzept
7. **Kooperation und Vernetzung**
8. **Qualitätsmanagement**
   - 8.1 Fort- und Weiterbildung
   - 8.2 Evaluation
   - 8.3 Fortschreibung der Konzeption
9. **Quellenverzeichnis**

1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir möchten Ihnen anhand unserer Konzeption unser Haus für Kinder und die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung vorstellen, sowie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen und unsere Schwerpunkte aufzeigen.

In unserem Haus für Kinder betreuen wir insgesamt 62 Kinder in zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe. Wir arbeiten teiloffen, das bedeutet, unsere Kinder haben die Sicherheit einer festen Gruppenstruktur mit festen Bezugspersonen und können sich trotzdem gegenseitig in den einzelnen Gruppen besuchen oder gemeinsame Spielbereiche nutzen.

Unsere Konzeption bietet uns den Rahmen, indem wir uns bewegen und wird jährlich in den Klausurtagen im Team geprüft und weiterentwickelt.

Veränderungen werden den Eltern mitgeteilt und sind mit der Veröffentlichung verbindlich.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen☺

Ihr Kita-Team

Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße

„Ein Haus für Kinder soll es sein,

mit Lachen und mit Sonnenschein.

Wir wollen Platz für Wurzeln schaffen

und auch Luft für Flügel lassen.

Schritt für Schritt ins Leben treten,

Geborgenheit und Halt erleben.

Wir buddeln, schaufeln, matschen, singen

und lassen viele Töne klingen.

Wir wollen Ihren Weg begleiten

mit den Großen und den Kleinen.

Gemeinsamkeit und Ich-Erleben

ist weiterhin unser Bestreben.“

(Verfasser: Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße)

2. Diakonie Jugendhilfe Oberbayern

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugend-Hilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch Kindertagesstätten.

Das Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße der Jugendhilfe Oberbayern wurde im Oktober 2014 eröffnet. Die vorliegende Konzeption stellt die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar.

2.1 Leitbild

Das Leitbild des Diakonischen Werks Rosenheim basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Die Organe und Mitarbeitenden des Vereins sollen allen Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor ihrer Würde begegnen und sich politisch sowie gesellschaftlich engagieren, um vorhandene Not zu beheben und neue Not nicht entstehen zu lassen. Einzelnen soll geholfen werden, schwierige Lebenssituationen zu meistern.

Darüber hinaus beschreibt das, aus einem Diskussionsprozess im Diakonischen Werk Rosenheim entstandene Leitbild weitere sozialpolitische, professionelle, zielgruppenspezifische und wirtschaftliche Zielsetzungen.

2.2 Chronik des Trägers

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und in Grafing bei München wird ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt.

Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen von

Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Jugendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rassogasse 7 eröffnet.

Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 25 Kindertagesstätten in München und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 1.200 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

2.3 Systematik und Selbstverständnis

Im Geschäftsbereich Elementarpädagogik München der Jugendhilfe Oberbayern sind alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und im Landkreis München zusammengefasst. Aktuell werden ca. 900 Kinder in 19 Einrichtungen betreut.

Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und in diesem Sinne die Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir.

Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis"). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen.

„Um der Zukunft willen wird gering geachtet, was es [das Kind] heute erfreut, traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele Lebensjahre“(vgl.Korczak2005).

Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weiter geben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich.

3. Rahmenbedingungen & Organisation

Im zweiten Teil der Konzeption wird auf den äußeren Rahmen, wie rechtliche Grundlagen, Beschreibung und Lage der Einrichtung, Kontaktdaten, Öffnungs- und Schließzeiten, Zielgruppe und Aufnahmeverfahren, Personalausstattung, Tages-, Wochen- und Jahresablauf und die Verpflegung eingegangen. Dies ist der Rahmen in dem sich unsere pädagogische Arbeit bewegt.

3.1 Rechtliche Grundlagen & rechtlicher Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG).

Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung, d.h. die Erziehungsverantwortung verbleibt bei den Eltern. Die Eltern werden in ihren Erziehungsaufgaben vom pädagogischen Personal begleitet, unterstützt und entlastet.

Jedes Kind hat gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder, unterstützen (vgl. § 1 SGB VIII).

Kindertagesstätten bieten und gewährleisten jedem Kind vielfältige und entwicklungsadäquate Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Entwicklungsrisiken wird frühzeitig begegnet und die Kinder werden zur sozialen Integration befähigt. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal sichergestellt. Die Säulen „Erziehung, Bildung und Betreuung“ sind gleichberechtigt und gleichwertig. (vgl. Art. 10 BayKiBiG, Art. 7 BayKiBiG Abs. 1)

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

3.2 Beschreibung & Lage der Einrichtung

Das Haus für Kinder wurde im Oktober 2014 in der Johann-Clanze-Straße 34 in Betrieb genommen. Die Einrichtung gehört zum Stadtteil Sendling-Westpark und zu der Sprengelschule Konrad-Celtis-Grundschule.
Wir betreuen in unserem Haus insgesamt 62 Kindergarten- und Krippenkinder in drei Gruppen. In den zwei Kindergartengruppen werden bis zu 25 Kinder und in der Krippe bis zu 12 Kinder betreut.
Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken, wie z.B. Leseecke, Malecke, Bau- und Konstruktionsecke oder Rollenspielecke aufgeteilt. Diese Funktionsecken werden je nach Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder immer wieder neu gestaltet und angepasst und unterliegen so einem stetigen Wandel.
Im Kindergarten befindet sich zwischen den Gruppenräumen ein Intensivraum. Dieser Raum ist von beiden Gruppenräumen aus direkt begehbar. In der Freispielzeit ist der Raum im Sinne der Teilöffnung für beide Kindergartengruppen geöffnet. Hier werden unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmaterialien angeboten. Zudem wird der Raum für Kleingruppenangebote genutzt.
Ebenso besitzt auch die Krippengruppe einen eigenen Intensivraum. Auch hier finden verschiedenste Angebote für die Kinder statt.
Nach der pädagogischen Zeit am Vormittag werden die Intensivräume zum Schlafraum für die Kindergarten- und Krippenkinder genutzt.
Im Haus befinden sich zwei Kinderbäder, das Krippenbad ist mit einem Wickeltisch, sowie zwei Kindertoiletten, zwei Waschbecken und einer Dusche ausgestattet.
Im Kindergartenbad finden sich vier Toilettenkabinen und vier Waschbecken.
Die Küche mit Vorratsraum befindet sich im Untergeschoss der Einrichtung.

Im Haus für Kinder gibt es zwei Garten-Anteile: Im vorderen kleinen Garten, der von beiden Kindergartengruppen begehbar ist, können die Kinder unsere Fahrzeuge nutzen oder sich auf der kleinen Wiese mit unterschiedlichen Spielmaterialien beschäftigen. Der kleine Garten ist auch ein Bestandteil der Teilöffnung. Im hinteren Garten steht den Kindern ein großes Klettergerüst zur Verfügung, zudem ist hier auch unser Sandkasten mit vielen

Sandspielzeugen. Mobile Spielgeräte runden diesen Garten ab und bieten den Kindern viele Möglichkeiten, Neues zu entdecken und auszuprobieren.

3.3. So erreichen Sie uns

Adresse:
Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße
Johann-Clanze-Straße 34
81369 München

Telefon:
089 – 500598681

Fax:
089 – 500598689

Homepage:
http://www.jugenhilfe-oberbayern.de/ueber-uns/wo-sie-uns-finden/kitas-muenchen.de

3.4. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten**:**

Montag – Donnerstag:	7:30 – 17:00 Uhr
Freitag:	7:30 – 16:30 Uhr
Bringzeit:	7:30 – 8:30 Uhr

Feiertage:
Unsere Einrichtung ist an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Schließtage:
In einem Kalenderjahr ist die Einrichtung bis zu 22 Tagen geschlossen. Darin enthalten sind Ferienschließungen und Klausurtage. Die aktuelle Schließzeitenplanung ist auf unserer Homepage einsehbar.

3.5. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren

Das Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Kinder, deren Eltern im Sozialraum Sendling leben. Für die Betreuungsplätze werden bedarfsgerechte, individuell unterschiedliche Buchungszeiten angeboten. Interessierte Eltern können sich jederzeit mit Hilfe des Kita-Finders in unserer Einrichtung voranmelden. Gemäß unseres Grundsatzes der Inklusion nehmen wir Kinder unabhängig ihrer Nationalität und Religion auf.

Aufgenommen werden Kinder ab 10 Monaten bis zum Schuleintritt. Pro Krippengruppe werden zwölf Kinder, davon maximal ein Kinder unter einem Jahr, betreut. Die Aufnahme erfolgt nach den Kriterien der Kinderkrippensatzung der Landeshauptstadt München.

In jeder Kindergartengruppe können bis zu 25 Kinder bis zum Schuleintritt begleitet werden.

3.6. Tages-, Wochen-, Jahresablauf

Tagesablauf in der Krippe:

7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit in den eigenen Gruppen – Kinder haben Freispielzeit
8.30 – 8.45 Uhr	Morgenkreis (kein Bringen möglich!)
8.45 – 9.15 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.15 – 10.30 Uhr	Projektarbeit, Garten, Angebote, Freispielzeit
10.30 – 11.00 Uhr	Wickeln vor dem Mittagessen
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 – 14.00 Uhr	Ruhezeit (Schlafen), Wickeln der Kinder, die wach sind
14.00 Uhr	Aufwecken und wickeln der restlichen Kinder
14.15 – 14:45 Uhr	gemeinsame Brotzeit
14:45 – 16.00Uhr	Freispielzeit
16.00 – 17.00 Uhr	Spätdienst in einer gemeinsamen Gruppe

Tagesablauf im Kindergarten:

7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30Uhr	Bringzeit in den eigenen Gruppen – Kinder haben Freispielzeit
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis (kein Bringen möglich)
9.00 – 10.00 Uhr	gleitendes oder gemeinsames Frühstück
9.00 – 11.30 Uhr	Projektarbeit, Garten, Angebote, Freispielzeit
11.30 – 12.30 Uhr	Mittagessen
danach	Mittagsschlaf, Ausruhzeit – für die Kinder die aufgewacht sind leises Freispiel
14.00 Uhr	Aufwecken der restlichen Kinder
14.00 – 14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit .
14.30 – 16.00 Uhr	Freispielzeit, Garten
16.00 – 17.00 Uhr	Spätdienst in einer gemeinsamen Gruppe

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, an dem sie sich zeitlich orientieren können. Natürlich werden einzelne Elemente der jeweiligen Tagesform und der Gruppenstruktur der Kinder angepasst. In der pädagogischen Zeit gibt es Raum für gezielte Angebote und das begleitete Freispiel. Beide Formen des Lernens werden von unserem pädagogischen Personal an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.

Im Haus für Kinder werden traditionelle Feste wie Fasching, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weinachten, sowie Feste aus anderen Religionen und Kulturen besprochen und gefeiert. Bei der Vorbereitung und Durchführung wirken die Kinder aktiv mit und lernen themenbezogene Lieder und Tänze.

Wann und in welcher Form die Feste gefeiert werden wird in der Jahresplanung festgelegt und veröffentlicht.

3.7 Verpflegungs- & Hygienestandards

Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, den Kindern hinsichtlich ernährungsphysiologischer und geschmacklicher Gesichtspunkte, sowie finanzieller und technischer Umsetzbarkeit eine optimierte Verpflegung zu bieten. Wir richten uns hierbei nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt. Das hauswirtschaftliche und pädagogische Personal nimmt an entsprechenden Schulungen teil.

In der Krippe werden das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von unserer Hauswirtschafterin in der einrichtungsinternen Küche frisch zubereitet. Die Kindergartenkinder bringen das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von Zuhause mit.
Das Mittagessen bekommen wir von einem Caterer.
Zum Trinken steht den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Speisepläne werden an der Magnetwand im Eingangsbereich ausgehängt.

3.8. Personalausstattung und Qualifikationen

Die Einrichtung wird von einer Einrichtungsleitung geführt. In jeder Gruppe sind mind. zwei pädagogische Fachkräfte als feste Bezugspersonen für die Kinder und Eltern zuständig. Zusätzlich arbeitet weiteres pädagogisches Personal in gruppenübergreifender Funktion. Einmal wöchentlich unterstützt uns zusätzlich der Fachdienst (HPA) bei unserer Arbeit. Das Team und die Kinder profitieren durch die Mischung der Geschlechter und die Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden.

Unsere KollegInnen werden nach Möglichkeit durch PraktikantInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik oder einer Berufsschule für Kinderpflege unterstützt.
Eine hauswirtschaftliche Fachkraft sorgt für das leibliche Wohl der Kinder.
Das Team im Haus für Kinder begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Teammitgliedern bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. BMFSF 2012, S. 54ff)
Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion, sowie Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind in unserem Haus die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und zwei bis drei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird dem

einzelnen Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben, bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitender die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstage im Jahr in teilzunehmen.

4. Grundprinzipien von Bildung und Erziehung

Punkt 4 geht auf die pädagogische Arbeit im Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße ein. Er befasst sich zunächst mit unserem Bild vom Kind und unserem Bildungsverständnis. Danach werden unsere pädagogischen Schwerpunkte, der Themenbereich Bindung und Eingewöhnung, die Vorschularbeit, das teiloffene Konzept, Portfolio und die Zusammenarbeit mit Eltern vorgestellt.

4.1 Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

Jedes Kind ist ein aktives, kompetentes Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Entwicklungstempo. Von Geburt an erforschen Kinder ihre soziale und gegenständliche Umwelt. Durch ihre individuellen Interessen, Begabungen und Talente gestalteten sie ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Die hohe Motivation und die Neugierde ermöglicht es Kindern, schnell und mühelos zu Lernen. Diese Annahmen wurden in den letzten Jahren in der Entwicklungspsychologie, der Erziehungswissenschaft und der Neurophysiologie bestätigt. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S.23 ff)

Kinder sind Träger von Rechten, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt.

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kinder bilden mit Erwachsenen kompetenzorientierte Lerngemeinschaften, so dass Lernen im Dialog stattfinden kann, wodurch nachhaltige Bildung begünstigt wird. Dies geschieht sowohl im pädagogisch begleiteten Spiel, als auch in gezielten, lebensnahen Angeboten. Uns ist bewusst, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für späteres Lernen gelegt wird. Darum achten wir im besonderen Maße auf ein angemessenes Anspruchsniveau, eine stabile Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 24 ff)

Um den Kindern eine lebenslange Freude am Lernen mitzugeben, werden Lernprozesse gemeinsam reflektiert. So erlangen die Kinder langfristig lernmethodische Kompetenz. (vgl. Leitinien BayBEP 2012, S. 26ff)

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Darum ist Partizipation ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Miteinander. Als höchstes Bildungsziel beschreiben die bayerischen Bildungsleitlinien den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen werden im Alltag alle im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche angesprochen. Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht.

(vgl. Leitlinien BayBEP S. 26)

4.2 Basiskompetenzen

Personale Kompetenz - Selbstwertgefühl - Positives Selbstkonzept - Weiterentwicklung - Selbständigkeit - Problemlösungskompetenz
Motivationale Kompetenz - Autonomieerleben - Kompetenzerleben - Selbstwirksamkeit - Selbstregulation - Neugierde - individuelle Interessen
Kognitive Kompetenz - Differenzierte Wahrnehmung - Gedächtnis - Denkfähigkeit - Phantasie - Kreativität - Wertschätzung - moralische Urteilsbildung
Soziale Kompetenz - Empathie und Perspektivenübernahme - Rollenverständnis - Andersartigkeit akzeptieren - Kommunikationsfähigkeit - Konfliktmanagement - Kooperationsfähigkeit - gute Beziehungsarbeit - Solidarität

Körperliche Kompetenz

- Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit
- Grob-und Feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von Anspannung
- Anstrengungsbereitschaft
- Körperhygiene

4.3. Unsere pädagogischen Ziele

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren oben genannten Kompetenzen zu begleiten und zu stärken.

Im pädagogischen Alltag wird dies Anhand von Freispiel, Projekten und Themen, sowie in Begleitung des Jahreskreislaufes umgesetzt. Am Ende der Kindergartenzeit soll ein starkes, selbstbewusstes Kind stehen.

Die für unser Kinderhaus formulierten Ziele basieren zunächst auf den allgemeinen Zielen des seit August 2005 gültigen Bayrischen Kinderbildungs- und Erziehungsplans (BEP). Darüber hinaus wurden im Team Zielvorstellungen formuliert, die in unser Konzept einfließen. Das übergeordnete Ziel ist, „Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Es soll beziehungsfähig, wertorientiert und in der Lage sein, sein Leben verantwortlich zu gestalten, um den Anforderungen in Familie, Gesellschaft und Umwelt gerecht werden zu können.“

Wir wollen die hierfür erforderlichen Grundlagen vermitteln und die notwendigen Kompetenzen mit den Kindern zusammen erlernen. Dazu zählen die Förderung von Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder, ebenso wie die Entfaltung ihrer Fähigkeiten durch Vermittlung der Basiskompetenzen.

Um diese Ziele zu erreichen wollen wir uns so weit wie möglich am ko-konstruktiven Ansatz orientieren.

Personale Kompetenz: Wir wollen den Kindern Erfolgserlebnisse ermöglichen, damit das Selbstwertgefühl gesteigert wird und sie stolz auf ihre eigenen Leistungen sein können. Wichtig ist es die Stärken der Kinder zu fördern, um ein positives Selbstbild zu entwickeln. Die Kinder sollen Kompetenz erleben und möglichst viele Aufgaben alleine meistern können, dies wollen wir durch Lob weiter verstärken. Belastungen, Stress und Enttäuschungen dürfen und müssen Kinder erleben, um für sich einen geeigneten und konstruktiven Umgang mit diesen Situationen zu finden. Durch einen respektvollen Umgang miteinander leben wir den Kindern Wertschätzung vor und vermitteln ihnen auch Strategien, wie sie reagieren können, wenn sie auf persönliche Grenzen stoßen.

Motivationale Kompetenz: Kinder sind aktive, interessierte, motivierte und natürlich auch unermüdliche Forscher und Entdecker. Sie haben Spaß daran zu lernen, sich neues Wissen anzueignen und Zusammenhänge bei Dingen oder Menschen zu entdecken. Durch ein

breitgefächertes Angebot (Musik, Kreativität, Motorik, Sprache, Naturwissenschaften…) soll die Neugier im Kind geweckt werden und der Spaß am Lernen durch Nachahmung und eigenes Experimentieren geweckt werden.

Kognitive Kompetenzen: Um sich zurecht zu finden, brauchen die Kinder eine differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Denkfähigkeit und Kreativität. Um dies zu entwickeln, haben die Kinder bei uns die Zeit und die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo ihre Umwelt zu beobachten, zu erkunden, auszuprobieren und zu experimentieren. Wir unterstützen die Kinder durch das Bereitstellen für sie interessanter und unterschiedlicher Materialien. Zudem wollen wir den Kindern eine wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen näherbringen. Unvoreingenommen und offen wollen wir allen Menschen begegnen.

Soziale Kompetenzen: Soziales Verhalten bekommen die Kinder bei uns im täglichen Zusammensein mit der Kindergruppe vermittelt. Wir fördern eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich die Kinder frei entfalten und ihren eigenen Willen entwickeln können. Hierfür ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes wahrzunehmen, um es in seiner Entwicklung unterstützen zu können und Raum für freie Entscheidungen zu ermöglichen. Die emotionalen und sozialen Kompetenzen werden ständig beim freien Spiel und bei angeleiteten Angeboten weiterentwickelt. Wir wollen den Kindern Raum für Entscheidungen geben (z.B: Kinderkonferenzen, Freispielzeit, etc.). Sozial- emotionale Kompetenz bedeutet für uns ein gutes Miteinander, d.h. miteinander auskommen, aber auch gemeinsam Konflikte austragen, Wertschätzung, Respekt und Gesprächsregeln beachten. Die Kinder sollen lernen, dass sie Probleme eigenständig bewältigen, dabei werden sie begleitet Konflikte selbstwirksam zu lösen. Des Weiteren sollen die Kinder lernen ihr Verhalten und die eigenen Emotionen zu steuern (Selbstregulation). Dabei erwerben sie gleichzeitig soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen (Empathie). Ebenso werden Konfliktlösetechniken erworben. Das Feingefühl, wann sie sich eher zurücknehmen müssen und wann es sinnvoll ist, sich für ihre Rechte einzusetzen. Konflikte werden bei uns grundsätzlich verbal gelöst. Bei Gewaltbereitschaft oder wenn auf Kinderebene keine Lösung zu erreichen ist, greifen die Erzieherinnen helfend und vermittelnd ein. Dann wird das Problem erörtert und gemeinsam mit den Kindern Lösungswege gesucht. Die Kinder sollen lernen Kompromisse einzugehen, um das Miteinander in der Gruppe zu ermöglichen.

Körperliche Kompetenz: Die Übung der Fein- und Grobmotorik erfordert höchste Konzentration. Egal ob an der Motorikschleife, im Kastanienbad, beim Türme bauen, beim Essen mit Besteck beim Schneiden mit der Schere, immer sind die Kinder mit allen Sinnen bei der Sache. Grobmotorik fördern wir durch regelmäßige Bewegungsangebote (Bewegungsspiele, Turnen, durch viel Bewegung in unseren Freiflächen oder Spielplatzbesuche). Dies unterstützt die Ausdauer und die Einschätzung der eigenen Kräfte. Das Ausprobieren unterschiedlichster Geräte und die Klettermöglichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen.

Zudem vermitteln wir im Alltag die hygienischen Grundkenntnisse wie Händewaschen und Zähneputzen, sowie die Toilettenhygiene und deren Abläufe.

Alle Kompetenzen stehen in Wechselwirkung zueinander, überschneiden sich und bedingen sich gegenseitig.

4.4 Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird von uns intensiv begleitet. Wir wollen die Kinder unterstützen und stärken damit sie den nächsten Schritt selbstsicher und motiviert meistern können.

In unserem Kinderhaus findet ein Jahr vor Schuleintritt regelmäßig Vorschularbeit statt, der Schwerpunkt lieg hier auf Selbstorganisation und der Gewinnung von Sicherheit in den täglichen Abläufen. Der Spaß Neues zu entdecken steht dabei an oberster Stelle. Wir lernen durch Begreifen, Ausprobieren und Experimentieren.

In der Vorschularbeit soll das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen im Mittelpunkt stehen, so wie es auch der Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht. Wir wollen die Kinder angemessen wahrnehmen und fördern.

Die Kooperation mit der Schule ist uns sehr wichtig, damit auch schon die ersten Berührungspunkte während der Kindergartenzeit mit der Schule stattfinden können. Daher stehen wir mit unserer Sprengelgrundschule im engen Austausch. Kinder mit individuellem Sprachbedarf haben im letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit, den Vorkurs Deutsch in der Schule zu besuchen.

Auch die Verkehrserziehung nimmt im letzten Kindergartenjahr noch einen sehr hohen Stellenwert ein. Wir arbeiten mit der Polizei Sendling zusammen, die mit uns gemeinsam den Fußgängerführerschein macht.

Für unsere Vorschulkinder finden neben der alltäglichen Vorschularbeit in den Gruppen auch besondere Aktionen statt. Spezielle Vorschulausflüge, gruppenübergreifende Aktionen und Projekte, das Schultütenbasteln mit den Eltern sowie eine Abschlussaktion runden das letzte Jahr im Kindergarten ab.

4.5 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf mit vielen Veränderungen und unterschiedlichen Übergängen auf.

So konfrontiert auch der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten unsere Kinder mit einer nachhaltigen Veränderung und einem neuen Abschnitt. Andere Räumlichkeiten, mehr Kinder und neue Bezugspersonen treten in das Leben der Kinder, die allgemeine Anforderung an die Kinder steigt. Diesen Übergang wollen wir möglichst sanft und im individuellen Tempo der Kinder begleiten und gestalten ihn daher gemeinsam mit den Krippenkindern.
Durch die Teilöffnung und gemeinsame Früh- und Spätdienste kennen die Kinder die Räumlichkeiten und das Fachpersonal schon. Das erleichtert den ersten Schritt Richtung Kindergarten enorm. Ab Januar besuchen die Krippenkinder im Rahmen der Teilöffnung an einem Tag in der Woche die Kindergartengruppen und können so langsam ihre Fühler ausstrecken. Dabei werden sie von unserem Fachpersonal individuell unterstützt. So lernen die Kinder die Rituale und Abläufe im Kindergarten kennen und können sich an die neue Situation gewöhnen. In Absprache wird das Schnuppern im Kindergarten zeitlich immer weiter ausgedehnt. So passiert die Eingewöhnung als fester Bestandteil des Wochenplans fließend. Ist die Eingewöhnung im Sommer abgeschlossen, findet ein Übergabegespräch

zwischen dem Krippen- und dem Kindergartenteam statt. Zusätzlich bereitet die Runde der Großen die Kinder mit speziellen Angeboten (erstes Schneiden….) auf die kommende Kindergartenzeit vor. Dieses Angebot findet in regelmäßigen Abständen in Kleingruppenarbeit in der Krippe statt.
Zudem gibt es auch für die Krippenkinder eine Abschiedsaktion am Ende des Kitajahres.

4.6 Bindung und Eingewöhnung

Für viele Kinder und Eltern deutet der Eintritt in die Kita die erste Trennung voneinander. Wir bieten daher für unsere neuen Familien eine Schnupperstunde in ihrer zukünftigen Gruppe an. Hier können sich Eltern, Kinder und das Fachpersonal kennenlernen und erste Fragen wie z.B. über die bevorstehende Eingewöhnung können gemeinsam geklärt werden. Auch erste Informationen über das Kind werden an diesem Tag ausgetauscht. Alle neuen Eltern bekommen eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen über die Kita. So sind Groß und Klein gut gerüstet für einen tollen, gemeinsamen Start!

Jedes Kind wird von uns in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen. Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten, deshalb ist uns ein kontinuierliches und konsequentes Handeln sehr wichtig, um den Kindern Sicherheit zu geben. Wir streben eine verlässliche Partnerschaft an, in der wir uns gegenseitig mit Wertschätzung und Achtung begegnen.

Der Übergang ist eine neue Herausforderung für das Kind als auch für die Eltern. Solche Situationen sind mit viel Stress für ein Kind verbunden und jeder reagiert anders. Deshalb ist die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind sehr individuell und auf die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst.

4.7 Teiloffene Arbeit

Die Stammgruppen bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, auch die Eltern haben feste kompetente Ansprechpartner in den Gruppen. Wenn sich das Kind nach der Eingewöhnungszeit wohlfühlt und in der Gruppe angekommen ist, bieten wir eine Teilöffnung der Stammgruppen an. Hier haben Kinder die Möglichkeit, ihre Spiel- und Lernmöglichkeiten zu erweitern, um sich selbständig zu entfalten. Die Teilöffnung findet nach dem Morgenkreis bis zur Mittagszeit statt.

In dieser Zeit bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten:

- Besuch der Nachbarsgruppen
- der kleine vordere Garten steht zum Toben und spielen bereit
- Der Intensivraum lädt zum Spielen ein

Dabei gibt es klare Absprachen und Regeln, die Kinder werden stets vom Fachpersonal begleitet.

4.8 themenorientiere Projektarbeit

Angepasst an den Jahreskreislauf, indem wir uns bewegen, finden unterschiedliche Angebote und Aktionen für die Kinder statt, wie z.B.:

- Klanggeschichten
- Lieder
- Experimente
- Spaziergänge
- Ausflüge
- Musizieren mit Instrumenten
- Bewegungsbaustelle
- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele
- Malen und Gestalten
- Kreisspiele
- Phantasiereisen
- Feste und Feiern

4.9 Medienpädagogik

Medien begegnen uns im alltäglichen Leben. Bilderbücher und Hörspiele gehören genauso wie die Neuen Medien zu unserem Lebensumfeld. Dies wollen wir aufgreifen. Wir arbeiten projektbezogen mit gezielten Angeboten (z.B. Malen am Tablet) in diesem Bereich. Unser Ziel ist es aufzuzeigen, was alles möglich ist und die Neuen Medien so als normales Arbeitsmaterial miteinzubeziehen.

Auch wir als Team bilden uns in diesem Bereich weiter, um für die Kinder und uns die neuen Medien gezielt und sinnvoll einsetzen zu können. Deshalb sind wir froh, dass wir an dem Pilotprojekt „Startchance kita.digital“ teilnehmen dürfen. Im Rahmen dieses Projektes werden wir ein Jahr von einem Coach begleitet.

Ziele:

- Sachwissen einholen
- Transparenz unserer Arbeit (z.B. Instagram)
- Öffentlichkeitsarbeit
- neue Ideen für die tägliche Arbeit
- Suchtprävention

4.10 Das Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung bekommt zu Beginn seiner Krippen- oder Kindergartenzeit jeweils ein eigenes Portfolio. Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern Seite für Seite stückchenweise digital oder per Hand angefertigt. So dokumentieren wir mit Bildern die unterschiedlichen Aktionen und Aktivitäten, sowie die einzelnen Entwicklungsschritte. Jedes Kind gestaltet sein Portfolio also aktiv mit. Die Portfolios sind im Gruppenraum frei zugänglich und die Kinder können ihren Ordner jederzeit anschauen.

Folgende Inhalte kommen ins Portfolio:

- Lieder
- Geschichten
- Was habe ich Neues gelernt?
- Feste und Feiern
- Ausflüge
- Rezepte
- Bilder der Kinder

Am Ende der Kitazeit nehmen die Kinder ihr Portfolio als Erinnerung an die schöne Zeit bei uns im Haus mit nach Hause.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die Spezialisten für ihr Kind, Informationsträger und Interessensvertreter. Die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Bildungseinrichtung ist ein wichtiger Bestandteil bei der Erziehung der Kinder, um eine dauerhafte und tragfähige Entwicklung zu erreichen. Somit ist die Bildung und Erziehung von Kindern eine gemeinsame Aufgabe von allen Beteiligten, der Familie und dem pädagogischem Fachpersonal.

5.1 Informationsangebot für Eltern

Uns ist es wichtig, die Arbeit mit den Kindern transparent nach außen zu tragen. Deshalb bekommen unsere Eltern möglichst viele Informationen über den pädagogischen Alltag und unsere Aktivitäten. Es hängen an jeder Gruppentüre aktuelle Wochenpläne aus und an den Magnetwänden kann man alles über unser vielseitiges Angebot und unsere momentanen Projekte nachlesen. Die Kunstwerke der Kinder werden im Garderobenbereich ausgehängt.

Im Eingangsbereich finden sie an der Magnetwand alle wichtigen Informationen die Gesamteinrichtung betreffend, sowie unsere aktuellen Konzepte und Informationen zu aktuellen Themen.

Zusätzlich bekommen alle Eltern jeden Freitag einen Wochenrückblick und weitere interessante Updates unseres Hauses per Email in unserer Elterninfo zugeschickt.

Wir sind auch auf Instagram vertreten. Auch hier kann man einen kleinen Einblick in den Gruppenalltag erhalten.

5.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Uns ist es wichtig gemeinsam mit Ihnen eine gute Erziehungspartnerschaft zu schaffen um sie in Ihrem Elternsein zu stärken und zu unterstützen. Wir und die Eltern sind auf einen offenen Austausch über die Belange des Kindes angewiesen, um auf die unterschiedlichen Situationen und Umstände eingehen zu können.

Neben den klassischen Tür- und Angelgesprächen in der Bring- und Abholzeit bieten wir auch die Möglichkeit zu Entwicklungsgesprächen an. Diese finden in der Regel einmal pro

Jahr statt und jederzeit bei Bedarf. Zudem gibt es Eingewöhnungsendgespräche, sowie Erstgespräche bei Neuaufnahme.

Jede Gruppe bietet im Kita-Jahr einen Elternabend an, zudem gibt es einen Vorschulelternabend, sowie themenbezogene Elternabende je nach Interesse.

5.3 Elternbeirat

Die Eltern haben die Möglichkeit sich im Elternbeirat zu engagieren und somit auch Gestaltungsspielräume für die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team zu schaffen (z.B. Mitwirkung und Organisation von Festen und Veranstaltungen, usw.)

Der Elternbeirat wird jedes Jahr von der Elternschaft gewählt.

6. Unser Kinderschutzkonzept

In den nun folgenden Unterpunkten wird die Umsetzung von Kinderschutz, Kinderrechten und das Schutzkonzept in unserer Einrichtung vorgestellt.

6.1 Kinderschutz und Kinderschutzfachkraft

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie der Schutz des Kindeswohls, damit jedem Kind sein Recht auf Entwicklung und Entfaltung zukommen kann, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. Da Kinder ihre Rechte noch nicht selbstständig einfordern können, sehen wir es als unsere Pflicht an, sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen und ihnen dabei einen geschützten Rahmen zu bieten. Wir beteiligen Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen und machen sie mit ihren Rechten vertraut. Kindern und Eltern stehen wir jederzeit beratend zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote.

Alle unsere Mitarbeitenden sind im Bereich des Kinderschutzes speziell geschult. Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern bildet jede Einrichtungsleitung zur „Insofern erfahrenen Fachkraft“ (IsoFak) aus. Die Leitung klärt das Team über den Schutzauftrag nach §8a SGBVIII auf und gibt ihr Wissen über das Vorgehen an alle Mitarbeiter weiter. Um einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besser einschätzen zu können, erhält die Leitung während ihrer Ausbildung Hilfsmittel und Materialien an die Hand. Einmal jährlich findet ein Auffrischungskurs statt.

Des Weiteren werden unsere Mitarbeiter in Bezug auf die Sexualentwicklung von Kindern bis zu drei Jahren und von Kindern zwischen drei und sechs Jahren in einer Fortbildung geschult, sodass sie das beobachtete Interesse der Kinder im pädagogischen Alltag entwicklungsangemessen aufgreifen können. Es werden immer wieder Projekte mit den

Zielen „Nein sagen“; „Eigene Grenzen wahrnehmen und mitteilen“, „Grenzen anderer wahrnehmen und respektieren“, sowie „Den eigenen Körper kennen“ durchgeführt.

Auch in Bezug auf unsere Räumlichkeiten setzen wir Kinderschutz aktiv um. So sind alle unsere Gruppen-, Schlaf- und Nebenräume mit Sichtfenstern versehen, damit das Handeln transparent und einsehbar ist.

Alle Räume der Einrichtung wurden mit Gegensprechanlagen ausgestattet, so dass das pädagogische Personal bei jedem Klingeln nachfragen kann, wer die Einrichtung betreten möchte. Zusätzlich zu dieser Abfrage achten alle Mitarbeiter darauf, wer sich in der Einrichtung aufhält. Sollte eine Person unbekannt sein, wird diese angesprochen und nach den Gründen ihres Aufenthaltes gefragt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, keinem Fremden die Tür zu unserer Einrichtung zu öffnen.

6.2 Kinderrechte

1. Recht auf Gleichheit Kein Kind darf benachteiligt werden.

2. Recht auf Gesundheit Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

3. Recht auf Bildung Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

4. Recht auf elterliche Fürsorge Kinder haben ein
Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause.

5. Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

6. Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

9. Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

10. Recht auf Betreuung bei Behinderung Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Zusammenfassung der wichtigsten Artikel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen vom 20. November 1989. Die Landeshauptstadt München erkennt diese Kinderrechte

mit dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 24. Juli 2001 ausdrücklich an und bemüht sich auf allen Ebenen, sie im Rahmen ihrer Zuständigkeiten umzusetzen.)

6.3. Schutzkonzept

siehe Extra-Konzept Schutzkonzept

7. Kooperation und Vernetzung

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Institutionen sind wichtige Aufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Wir tauschen uns mit stadtteilnahen Kindergärten und Kitas sowie der zuständigen Schule aus. Dies ermöglicht uns eine Plattform um Konzeptionen auszutauschen, voneinander zu lernen, miteinander zu sprechen und vor allem um Übergänge zu erleichtern.

Kinder mit individuellem Sprachbedarf haben die Möglichkeit, an einem Deutschvorkurs in der zuständigen Schule teilzunehmen. Dies wird durch unsere Einrichtung unterstützt.

Bei Problemen jeglicher Art wollen wir den Eltern unterstützend und beratend zur Seite stehen. Aus diesem Grund arbeiten wir sehr eng mit den unterschiedlichen Fachdiensten zusammen, wie z.B. Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, sowie dem Jugendamt und Allgemeinen Sozialdiensten.

Durch unseren Standort in Sendling arbeiten wir mit den dort ansässigen Läden und Institutionen zusammen.
Gemeinsam mit dem Buchladen Sendling veranstalten wir jedes Jahr eine kleine Buchausstellung in unserem Haus.
Mit der Polizeiinspektion15 gestalten wir einen Fußgängerführerschein für die Vorschulkinder, die Polizei besucht auch immer wieder unsere Feste.
Auch die Stadtbücherei wird stets zum Ausleihen von tollen Büchern genutzt.

Wir sind stetig bemüht, weitere Kooperationspartner für unsere Einrichtung zu gewinnen und unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen zu vertiefen.

8. Qualitätsmanagement

Um unsere Qualität stetig zu verbessern, befasst sich der fünfte Teil der Konzeption mit Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Evaluation der pädagogischen Arbeit und der Fortschreibung der Konzeption.

8.1 Fort- und Weiterbildung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Mitarbeitenden bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 54ff)

Um dies zu gewährleisten, wurden verschiedene Instrumente der Reflexion und Weiterbildung geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und zwei bis drei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben, bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

Die Fortbildungen finden hauptsächlich im trägereigenen Campus in Mietraching statt und werden von DWRO Consult geplant und inhaltlich auf die Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten. In den ersten beiden Jahren durchlaufen die Mitarbeittenden Schulungen zum Einarbeitungswissen. Anschließend haben sie die Möglichkeit, ihr Fachwissen durch eine Weiterbildung, z.B. zur Elternfachkraft oder zum Montessoripädagogen, zu bereichern.

Zusätzlich finden mehrere Fachbereichsbesprechungen im Jahr statt. An diesen Terminen werden einrichtungsübergreifend mehrere Fachvorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen für alle Mitarbeiter im Elementarbereich angeboten.

Des Weiteren werden sowohl in der Geschäftsbereichsklausur, als auch in der hausinternen Klausur, Qualitätsstandards und Strukturen für die Pädagogik erarbeitet und gefestigt.

8.2 Evaluation

Unsere pädagogische Arbeit wird jährlich, sowohl in der Elternbefragung, als auch in der Mitarbeiterbefragung, evaluiert. Hierfür dienen standardisierte Fragebögen, welche anonym ausgefüllt und abgegeben werden können. Bei der Auswertung wird sowohl positive als auch negative Kritik als Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit angesehen. Die Ergebnisse finden in der zukünftigen Planung und Organisation der Arbeit Beachtung.

Für unseren Träger wurden SRS Berichte (Social Reporting Standard) verfasst um unsere pädagogische Arbeit nach außen sichtbar zu machen. Zusätzlich kann mit Hilfe der Berichte auch die aktuelle Arbeit in den einzelnen Einrichtungen überprüft werden.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung wurden Verfahrensregeln für den Träger entwickelt, die für alle Mitarbeitenden gelten. Hier werden meist organisatorische Verfahren, wie z.B. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende, Urlaubsplanung, aber auch pädagogische Standards z.B. Feste im Jahresverlauf, geregelt.

In den Einrichtungen werden Schlüsselprozesse und Hausregeln festgelegt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft, um die Einhaltung von Standards im pädagogischen Alltag zu gewährleisten.

8.3 Fortschreibung der Konzeption

Die pädagogische Konzeption wird jährlich auf Aktualität und auf Zielgruppenorientierung überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben. Um dies im pädagogischen Alltag garantieren zu können, wird die letzte Fortschreibung mit Datum unter diesem Punkt angegeben.

9. Quellenverzeichnis

- http://www.kindergarten.oberbergkirchen.de/pdf/konzept.pdf
- http://www.kindertagesstaette-windischbergerdorf.de/kindergarten/paedagogische-arbeit-nach-dem-teiloffenen-konzept.html
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 6. Auflage, Cornelsen Verlag
- Das Portfolio Konzept für Kita und Kindergarten, Verlag an der Ruhr
- Das Portfolio für die Krippe, Verlag an der Ruhr
- PunKT Training Lilo Baumann
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen, ifp staatsinstitut für frühpädagogik, November 2009

Stand: August 2023